

# Ein Kreisel und bald Tempo 30

**Münchenbuchsee** Für das neue Verkehrskonzept diente der Gemeinde und dem Kanton auch Köniz als Vorbild.

Hans Ulrich Schaad

Seit Jahren wird über einen Kreisverkehr bei der Bärenkreuzung in Münchenbuchsee diskutiert. Nun wird das Projekt konkret, und zwar im Rahmen eines neuen Verkehrskonzeptes. Gemeinde und Kanton wollen bis 2024 den Strassenraum komplett neu gestalten, wie es in einer Mitteilung der Gemeinde heisst. Diese Neugestaltung soll bis 2024 realisiert werden. Betroffen ist das sogenannte Zentrums-L, die Strecke von der Bernstrasse ab Höhe Talstrasse bis zum Coop an der Oberdorfstrasse.

Studien haben gezeigt, dass ein Kreisverkehr die beste Lösung dafür sei, den «Verkehrsfloss ohne Ampeln zu optimie-

ren». Weiter favorisieren sowohl die Gemeinde als auch der Kanton die Einführung von Tempo 30. Das Beispiel Köniz habe gezeigt, dass mit einer solchen Massnahme die Sicherheit zunehme und der Verkehr in den Stosszeiten flüssiger sei. Mit einer attraktiven, ampelfreien Gestaltung werde zudem die Aufenthaltsqualität verbessert.

So lange könne man aber laut Medienmitteilung mit dem Kreisel nicht warten. Denn bereits 2021 will der Kanton das Verkehrsmanagement Bern-Nord in Betrieb nehmen, mit dem die regionalen Verkehrsflüsse gesteuert werden. Das bedingt den Kreisverkehr. Dessen Bau wird deshalb mit einem Provisorium vorgezogen.

## Marc Wytenbach wird neuer Gemeindepräsident

**Frauenkappelen** Ende Jahr müssen Gemeindepräsident Markus Kämpfer und Gemeinderat Markus Huber zurücktreten. Wegen der Amtszeitbeschränkung durften sie bei den Gesamterneuerungswahlen an der Gemeindeversammlung nicht mehr antreten. Kämpfers Nachfolger ist Marc Wytenbach. Der 41-Jährige gehört der Exekutive seit vier Jahren an, war bisher Vizepräsident und der einzige Kandidat. Er wurde still zum neuen Gemeindepräsidenten von Frauenkappelen gewählt.

Bei der Besetzung der restlichen sechs Gemeinderatssitze wurden alle vier erneut kandidierenden Bisherigen wiedergewählt: Beat Kopp, Ursula Schibler, Tobias Straub und Tobias Vögeli. Sie erhielten bei der Majorzwahl zwischen 121 und 129 Stimmen. Das absolute Mehr lag bei 67 Stimmen. Neu in den Gemeinderat gewählt wurden im ersten Wahlgang auch Moritz Küng (115 Stimmen) und Stefan Wüthrich (95). Der siebte Kandidat, Thomas Kohler, verpasste die Wahl mit 33 Stimmen deutlich. (hus)

## Galmiz führt Fusionsverhandlungen mit Murten fort

**Galmiz** Das Ergebnis an der Gemeindeversammlung war eindeutig: 69 Bürgerinnen und Bürger sagten Ja zur Fortführung der Fusionsverhandlungen mit Murten, 11 lehnten dies ab. Sie folgten damit dem Antrag des Gemeinderates.

Damit können die Fusionsverhandlungen von Murten, Galmiz und Gempnach fortschreiten: Die Gemeinden werden den definitiven Entwurf der Fusionsvereinbarung nun an das Amt für Gemeinden schicken, sagte Murten's Stadtschreiber Bruno Bandi. Er war an der Versammlung anwesend, damit die Galmizer «einem Vertreter von Murten direkt Fragen stellen können», sag-

te er. An der Versammlung äussernten sich einige Bürger zur Fusion – und sprachen über das Trinkwasser. Die Gemeinde Galmiz hat eigene Quellen. «Wollen wir diese Hoheit aufgeben?», fragte ein Mann und verwies auf die Wasserknappheit. Ein anderer hielt dagegen, man müsse bei einer Fusion das grosse Ganze anschauen. «Plus/minus geht die Rechnung auf.»

Den definitiven Fusionsentscheid fällen die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Murten, Galmiz und Gempnach voraussichtlich am 17. Mai an der Urne. Stimmen alle Gemeinden zu, tritt die Fusion auf den 1. Januar 2022 in Kraft. (jmw/FN)

## Neue Laptops und Tablets

**Belp** Die Gemeinde Belp investiert fast 1,2 Millionen Franken in die Schulinformatik. Auch sie reagiert damit auf die Vorgaben des Lehrplans 21 und die neuen Anforderungen im Bereich Medien und Kommunikation an die Schülerschaft. Dieses Geld reicht für 785 Notebooks, 119 iPads und 32 Beamer. Die Gemeindeversammlung, an der 332 Stimmbere-

rechtigte und viele Eltern von Schulkindern anwesend waren, stimmte dem Kredit klar zu. Auch die wiederkehrenden Kosten von rund 300 000 Franken pro Jahr waren unbestritten. Zwei Anträge, wonach im Kindergarten sowie in der ersten und zweiten Klasse auf den Einsatz von iPads verzichtet werden soll, hatten keine Chance. (rei)

## Ein neues Quartier im Dorfzentrum

**Münchenbuchsee** Im Februar entscheidet das Stimmvolk über die Bebauung Strahmmatte.

Für dieses Projekt brauchte es Geduld. Vor elf Jahren wurde das Gebiet Strahmmatte im Zentrum von Münchenbuchsee bei der letzten Ortsplanungsrevision eingezont. Gebaut wurde bisher nicht. Nun geht es aber vorwärts, die definitiven Grundlagen für die Überbauung stehen fest. Am Donnerstagabend genehmigte das Parlament die planungsrechtlichen Grundlagen für das Projekt einstimmig. Am 9. Februar entscheidet das Stimmvolk an der Urne über die Zone mit Planungspflicht. Die zweite Abstimmung ist nötig, weil sich im

Verlaufe der Planung herausgestellt hatte, dass sich die ursprünglichen Vorgaben nicht umsetzen lassen. Die Änderungen im Zonenplan und im Baureglement müssen nun dem Souverän wieder vorgelegt werden.

### Mehrere Planungsstufen

Im Parlament waren sich die Fraktionen einig. Er freute sich auf die Überbauung, sagte Yves Baumgartner im Namen der SVP. Toni Mollet (EVP) sprach von einem gelungenen Projekt. Luzi Bergamin (GFL) dankte der Investorin für die Engelsgeduld.

Wolfgang Eckstein (SP), Sprecher der Geschäftsprüfungskommission, nannte es ein richtungweisendes Projekt für die innere Verdichtung. Dieses durchlief verschiedene Stufen mit einer Testplanung und ergänzenden Studien.

Wenn alles reibungslos läuft, wird die Investorin, die Bonainvest aus Solothurn, im Herbst 2020 mit den Bauarbeiten beginnen. Das Areal ist in die Strahmmatte und den Strahmhof unterteilt. Auf der Strahmmatte entstehen insgesamt 118 Wohnungen in zwei Häuserzeilen, ein Spiel-

platz und eine parkähnliche Grünfläche. Im Strahmhof sind es 33 Wohnungen in drei Mehrfamilienhäusern. Zudem wird eine bestehende Gemeinschaftspraxis hierhinziehen.

### Fast 100 Millionen Franken

Die Bonainvest investiert insgesamt knapp 95 Millionen Franken in die Überbauung. Der Strahmhof wird etwa im Frühjahr 2023 bezugsbereit sein, die Strahmmatte rund ein halbes Jahr später.

Hans Ulrich Schaad

ANZEIGE

